

nd.
Uhr,

ing

erfassung

nd

-Verein

msch
des St. Anna

iel

n

von 20 Pf.

Vorstand.

Berein.

Rheinpreußen

ammlung)
mittags 4 Uhr,
in M. Gladbach,

losung. Referent

Referent Herr
schweren Arbeits-
Manufaktur.
Allgemeine Be-
strebungen einzu-
führen. Der Verein
besteht aus 27 Mit-
gliedern.

en

en,
und billigt

en

r. 27.

and Jalousien

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 23

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 23

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage wöchentlich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 9.

Redaction: Joseph Grunau.

Samstag, 7. Januar 1905. (Valent., Reinhold)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

32. Jahrgang.

Die illustrierte Sonntags-Zeitung wird Montag zur Ausgabe gelangen.

Deutschland.

Berlin, 6. Januar.

* Die Handelsvertragsverhandlungen wurden gestern mit den österreichischen Unterhändlern in mehrstündigen Sitzungen fortgesetzt. Die Verhandlungen dürften noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Ueber die Frage des Zolls auf Zucker und Malz ist das Tageblatt, daß jetzt darüber eine Verständigung erfolgt sei. Oesterreich-Ungarn habe den Zoll von 4 M. auf Braugerste und von 6 M. auf Malz angenommen, mit dem Vorbehalt, daß die aus Rußland nach Deutschland eingeführte Gerste als Futtergerste kennlich gemacht werden möge.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Kapitulation von Port Arthur.

Auf den Trümmern von Port Arthur weht die japanische Flagge; sie blüht wieder auf ein Ruinen- und Leichenfeld. Von beiden Seiten ist Ungeheures zerstört worden. Belagerte und Belagerer benahmen sich gleich brav und todesmutig. General Stössel hat die Ehre der russischen Waffen gerettet, und die Japaner benahmen sich ritterlich gegen den tapferen Feind. Welche Verheerungen die japanischen Granaten in den russischen Werken anrichteten, sehen wir auf unseren Bildern. Die Japaner werden, da sie jetzt im Besitz der heilungstüchtigen Festung sind, Arbeit genug haben, das wieder herzustellen, was sie selbst in Trümmern legten. Der modernen Artillerie scheinen Festungswerke, irgend welcher Art überhaupt keinen Widerstand mehr bieten zu können, und das ist gewiß eine der beherzigungswürdigen Lehren, die der heisse Kampf um Port Arthur für die Kriegswissenschaft zeltig.

Die Räumung Port Arthurs.

(London, 5. Jan. Reuters Bureau meldet aus Port Arthur am 4. d. M.: Die Räumung der Festung findet morgen früh und der formelle Einzug der Japaner am 8. d. Mts. Am 10. d. M. wird ein Festmahl die japanischen Offiziere in der Stadt vereinigen.

Der Ausmarsch der russischen Garnison aus Port Arthur.

* London, 4. Jan. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der dritten japanischen Armee vor Port Arthur meldet vom 3. Januar: Die ganze Garnison und alle Nichtkombattanten werden morgen aus der Stadt nach dem Dorfe Japutische nahe der Mündung der Taubenschneise ausmarschieren. Die Offiziere sollen von dort nach Dalny gebracht und von da aus hinübergeführt werden, wohin sie wünschen. Die Kriegsgefangenen werden so lange in einer russischen Kaserne im Dorfe bleiben, bis sie nach Dalny und von dort nach Japan gebracht werden können. So hat Japan die größte russische Burg im fernsten Osten nach kühnster Belagerung gewonnen, wobei es mehr als 50 000 Mann verloren hat. Die russischen Teilnehmer an der Abgabeverhandlung waren der Chef des Stabes Oberst Neuf, Generalstabarzt Balaschew, Oberst Wolhoff, zwei andere Stabsoffiziere und zwei Dolmetscher. Die Uebergabe kam den Japanern überraschend.

Die Vorräte in Port Arthur.

(Paris, 5. Jan. Der Korrespondent des Matin in Tschifu meldet, die Japaner hätten in Port Arthur 80 000 Tonnen Kohlen sowie Vorräte an Reis und Mehl für zwei Monate aufgefunden, aber sonst nichts weiter. — Der Mikado soll den Wunsch geäußert haben, den General Stössel zu sehen.

Aus Port Arthur.

* Petersburg, 6. Jan. Das Russ. Elow meldet aus Tschifu: Im Kriegsrat in Port Arthur bestanden zwei Meinungen: eine verlangte die Kapitulation, die andere einen „Balkenstich“, damit sich die Taubenschneise in der zweiten Verteidigungslinie zurückziehen könnten. Die erste Meinung behielt die Oberhand. Die Garnison hatte außer Störbrot auch Lycopodium.

(Tokio, 5. Jan. Zwischen den russischen und japanischen Bevollmächtigten Port Arthurs ist heute ein ergänzendes Abkommen abgeschlossen worden über das bei der förmlichen Uebergabe der Festung einzuschlagende Verfahren, sowie über die fer-

ner Behandlung der Garnison und der Einwohner. (Wahhaiwei, 5. Jan. Die Japaner lehnten es ab, dem britischen Kreuzer Andromeda zu gestatten, in Port Arthur oder in der Nähe der Stadt Vorräte zu landen, indem sie erklärten, die russischen Minen seien noch nicht aufgefunden. Das Schiff ist daher hierher zurückgekehrt.

* Tokio, 5. Jan. Die Zahl der russischen und japanischen Verluste in Port Arthur ist noch nicht bekannt. Es ist unmöglich, die Mehrzahl der möglich, daß Japan deshalb Vorkehrungen zu ihrer Rückführung nach Rußland treffen wird.

* Tschifu, 5. Jan. Hier wird heute die Ankunft von 1000 Nichtkombattanten aus Port Arthur erwartet.

Stössel und Rogi.

* London, 6. Jan. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus vor Port Arthur meldet von gestern: Um 11 Uhr vormittags trafen General Stössel und General Rogi in einer Sänfte des Dorfes Sutschin zusammen und führten, nachdem sie sich begrüßt hatten, eine lange Unterredung. Sie schüttelten sich dann die Hände, worauf General Stössel zu Pferde stieg und nach Port Arthur zurückkehrte.

* London, 6. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio von heute gemeldet, General Stössel habe sein Ehrenwort gegeben, am dem Kriege nicht mehr teilzunehmen und lehre über Nagasaki in die Heimat zurück.

Die russischen Gefangenen.

* Tokio, 5. Jan. In dem kaiserlichen Hauptquartier ist folgender Bericht des Generals Rogi eingegangen. Nach japanischen Angaben sind eingegangen: 8 Generale, 4 Admirale, 57 Obersten und Stabsoffiziere, 100 Schiffskapitäne und Kommandanten, 581 Hauptleute und Leutnants des Landheeres, 200 Schiffskapitäne und Marinebeamte, 99 Heeresbeamte, 109 Ärzte, 20 Kapläne, 22 434 Unteroffiziere und Gemeine des Landheeres, 4500 Marinemannschaften, 3645 Nichtkombattanten des Landheeres und 500 von der Marine, insgesamt 32 207 Personen. Die Freiwilligen sind der Mehrzahl nach bei den Nichtkombattanten mit eingeschlossen. Aufgenommen befinden sich 15 000 oder 16 000 Kranke und Verwundete in den Hospitälern. An Pferden sind 100 Reithiebe und 1870 Zugpferde übergeben worden.

Die russischen Offiziere.

* London, 6. Jan. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus meldet heute von der japanischen Armee bei Port Arthur: Nur 80 russische Offiziere haben ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr am Kriege teilzunehmen. Alle regulären russischen Truppen sind aus der Festung ausmarschiert und gehen heute nach Dalny; eine japanische Abteilung ist gestern in die Stadt eingerückt, um die Ordnung aufrecht zu halten.

Russischer Ministerrat.

* London, 6. Jan. Der Stand der russischen Politik ist heute nachmittag laut dem kaiserlichen Befehl ein Ministerrat statt. Wie dem Berichterstatter des Blattes berichtet wird, wurde folgendes beschlossen. Der Krieg wird mit Nachdruck fortgesetzt. Rußland soll bis Ende Februar Verstärkungen von 200 000 Mann erhalten. Die Leistungsfähigkeit der sibirischen Bahn soll durch Einführung einer neuen Wagenart erhöht und die sofortige Rückberufung des russischen Heeres nach Rußland angeordnet werden. Der Zar und sein Ratgeber erklärten einstimmig, der Vorschlag, Frieden zu schließen, verstoße gegen die Würde des Reichs.

Von der Front.

(Petersburg, 5. Jan. General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 4. Januar: führten Jäger eine Rekognoszierung nach dem Dorfe Waiatse, zwei Werst nördlich von Sandepao, aus, näherten sich den japanischen Vortruppen, ohne zu schließen, griffen mit dem Bajonett an, drangen trotz des feindlichen Feuers bis in das Dorf und verbrannten drei chinesische Warenaufhäuser, die der Befehlung als Unterstützung dienten; sie zogen sich dann unter dem feindlichen Feuer auf die Vortruppen zurück.

Dem kaiserlichen Gesandten.

Paris, 5. Jan. Nach einer Meldung des New York Herald ist in Petersburg die telegraphische Meldung eingetroffen, daß das Flaggschiff des Admirals Rojewski, „Graf Suworow“, in der Nähe eines Feindes gesunken sei. Rojewski soll sich nicht im Besitze ausreichender Waffen befinden, hierauf sei das Unglück zurückzuführen. Das russische Geschwader soll sich

den letzten Nachrichten zufolge in der Antougaubai (Madagaskar) befinden. Von russischer Seite wird die Nachricht demontiert.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 7. Januar.

* Für die große Katholikenversammlung des Volksvereins, welche Morgen Nachmittag 4 1/2 Uhr im Saale des Hotel Pelzer stattfinden wird, regt sich allenthalben eine frohe Begeisterung. Der vielfachgeäußerten Bitte um pünktliches Eingehen wird gern entsprochen werden, damit die Tagung so früh beendet ist, daß die auswärtigen Besucher die 7 Uhrzüge zur Rückfahrt benutzen können. In gewohnter Weise schließt sich an die Versammlung ein kleines Essen an dem auch die Herrn Abgeordneten teilnehmen werden. Anmeldungen wolle man beim Hotel Pelzer besorgen.

Die Herrn Vertrauensmänner sind gebeten bereits um 4 Uhr sich im Saale einzufinden und ihre Vereins-scheine anlegen zu wollen. Den Anordnungen der Herrn sind die Besucher gebeten willig Folge zu geben. Möge der morgige Tag für unsere kathol. Männer ein recht fruchtbarer und ehrenvoller werden.

* Schwann-Deinmal. Eicherem Vernehmen nach hat die Familie Frände-Schwann denselben Betrag zu dem projektierten Deutmal für der Physiologen Theodor Schwann genehmigt, den auch die Stadt Neuß hierfür bewilligte. Es sind das, wie wir schon früher einmal Gelegenheit hatten, berichten zu können, 3000 Mark.

* Der Varracien-Verein der Quirinus-plate veranfaßte am Dreikönigstage im Saale der „Constantia“ seine Weihnachtsfeier. Nach einer einleitenden Ansprache des Hrn. Reg.-Baumeisters Busch, der als Dirigent auf die hehren Aufgaben der Götterhymnen und die Mitglieder zu treuen Mitwirkern zur Ehre Gottes aufzuforderte, trug einer der Chorabten einen Weihnachtswunsch vor, worauf mehrere Chorgesänge in bester Weise zu Gehör gebracht wurden und einige Knaben Festgedichte sehr schön zum Vortrag brachten. Ueber der Weihnachtsfeier für die Chorabten wurden an die Herren Jof. Horsches und Heinrich Schiefer sowie an die Knaben Heinrich Reinard und Heinrich West Diplome verteilt. Mit einigen gemeinschaftlichen Liedern schloß die schöne Feier.

* Die „Novella“, Verein Kathol. Kaufleute, veranfaßte morgen in den Sälen der Constantia unter lichtstrahlendem Weihnachtsbaum und der Krippe eine Weihnachtsfeier. Für die Damen der Mitglieder wird eine Verlosung veranstaltet werden, für welche eine Reihe schöner wertvoller Preise erworben worden sind. Den Schluß der Feier wird ein Langtanz bilden.

* Der kath. Gesellenverein beging gestern Abend im reich beleuchteten Saale des Hotel Berghaus sein Weihnachtsfest in recht familiärer Weise. Herr Präses Geller begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise. Mit der ganzen christlichen Welt wolle der Gesellenverein die hl. Weihnacht als ein Fest des Friedens und der echten Freude begehen. Mögen sich alle hier glänzend fühlen und neu angespornt werden, für die hohen Aufgaben des Gesellenvereins zu wirken. Die Bühne bot einen recht verlockenden Anblick mit den reich aufgestellten Gaben, welche die folgende Verlosung in oft launiger Weise in die rechten Hände brachte. Verschiedene humoristische Sachen fielen in besserer Weise die Pausen. Zum Schluß bat der Herr Präses alle anwesenden Männer und Jünglinge, an der Versammlung des Volksvereins teilzunehmen.

* Die Junggesellensodalität führte gestern, wie schon angekündigt, im Pelzer'schen Saale das ergreifende Schauspiel „Die lebendigen Leichen“ auf. In fünf Akten vergerichtet das Schauspiel den Glaubensmut der ersten Christen, schildert in dramatisch bewegten Szenen den Kampf des Christen Treue und Liebe immer mehr vorbringende Evangelium des Heiles. Die Mitwirkenden waren von dem Ernst und der erhebenden Bedeutung ihrer Aufgabe ganz durchdrungen, die edlen Verse wurden schon mit richtigem Ausdruck gesprochen. Den Prolog, die Inhaltsangabe des Dramas, trug ein Schulknabe klar und verständlich vor, auch die von Kindern gesprochenen Chöre der Engel gelangen recht gut. Die Zwischenpausen füllte Koncert der Zimmermann'schen Kapelle vorzüglich aus. Der Besuch war sehr gut. Die Wiederholung des Dramas im Laufe des Februar wird allen, die noch nicht Gelegenheit zum Besuch hatten, gewiß willkommen sein.

* Der M.-G.-B. „Eintracht“ bezieht am Sonntag, den 15. Januar im großen Pelzer'schen Saale sein 19. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Festball. Der Chor wird verschiedene neue Lieder im Volkston sowie einen Walzer aus dem Reich mit Klavierbegleitung zu Gehör bringen.

Im zweiten Teile werden sich wiederum die münchischen Kräfte des Vereins in ihrem bewährten Aufste zeigen. Der lustige Schant, „Der schwarze Peter“ von Görner sowie das amnuttige Singpiel „Die Schmitze im Walde“ von Kuch-Bühnen werden dafür sorgen, daß die Zuschauer regelrecht in Bewegung kommen.

* Allgemeiner Turnverein. Vergangenen Sonntag feierte der Allgemeine Turnverein im Kreise seiner Mitglieder, im kaiserlichen Kaufhaus, sein erstes Stiftungsfest. Es war ein recht festliches Familienfest. Der große Kaufhausaal konnte kaum die Festteilnehmer fassen. Der 1. Vorsitzende, Herr Josef van Gendert, warf in der Begrüßungsrede, einen kurzen Rückblick auf das Wirken des Vereins im ersten Jahre seines Bestehens, und hob nochmals die Ziele des Vereins hervor. Sein Hoch galt der Turnerei, worauf in einem lebendigen Bilde die Forderung des Vaters Jahn dargestellt wurde. In dem nun folgenden turnerischen Teile des Programms trat zunächst die Jugendabteilung mit Reckenübungen auf, hierauf folgten zwei Musterkriegen am Barren und Pferd, worauf noch Frei-Pyramiden aufgestellt wurden. Alle Darbietungen wurden sicher und exakt und sicher durchgeführt und erzielten schier endlosen Beifall. Der Turngenosse Schürmann gedachte in launigen Worten der Damen. Die Turngenossen Lorenz und Kofken brachten mehrere Vorträge auf Klavier und Geige, während der Turngenosse Grimmer verschiedene Rieder vortrug. Auch diese Darbietungen fanden wohlverdienten Beifall. Ein flott gespieltes, humoristisches Theaterstückchen bildete den Schluß des offiziellen Teiles.

* Eine große Gala-Damenführung mit nachfolgendem Langtanz veranfaßte am Sonntag den 26. Februar das Neußer Artillerie-Corps im Saale des Hotel Medenich. Hervorragende Carnevalisten haben bereits Vorträge und Rieder zu dieser Veranstaltung zugesagt.

* Verhaftet wurde ein Knecht aus Schöfen, welcher von auswärtig herbeigeführt worden.

* Beschlagnahme. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl Gerüstklammern, die ein junger Burche in verdächtiger Weise bei einem Althändler zu verkaufen suchte. Die Gerüstklammern rührten anscheinend aus einem Diebstahle her. Der Eigentümer kann sich bei der Polizei melden.

* Unfall auf dem Rheine. Eine bei Grimlinghausen vor Unter gegangene Waggemachine wurde heute Morgen um 5 Uhr vom Sturmwind vollständig umgekippt. Der Schiffer mit seiner Familie konnte mit knapper Not sein Leben retten.

* Rheinischer Rappsbauernverband. Gestern fand hier selbst im Hotel Pelzer eine Vorstandssitzung des Verbandes Rhein. Rappsbauern statt, in der vom Vorsitzenden Herrn Gutsbeßer Holz-Gehausen mitgeteilt wurde, daß die Sauertraufabrikanten am Dienstag in Düsseldorf ein Syndikat gebildet hätten. Für daselbst die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gewählt worden. 26 Fabriken die sieben Achte der Gesamtproduktion umfassen, seien bereits durch notariellen Akt dem Syndikat beigetreten. Diese Mitteilung wurde mit großem Beifall aufgenommen, desgleichen die weitere Mitteilung, daß die Fabriken durchweg die Forderung von eine Mark für den Feinrapp, die bekanntlich der Verband beschloßen hat, als berechtigt anerkannt hätten. Mit dieser Anerkennung sei, so fuhr der Herr Vorsitzende fort, für den Verband jegliche Veranlassung, seinerseits zur Gründung einer Sauertraufabrik zu schreiben, wie das von einem Mitgliede angeregt worden sei. Dagegen sei es notwendig, die Agitation für den Verband in weitere Kreise zu tragen, damit der festgestellten Macht des Syndikats auch eine der Rappsbauern an die Seite gestellt werde, die auf Grund eines Normalvertrages zu einem einheitlichen Preise kontrahieren, wie auch das Sauertraufabrikat für die ganze Provinz Einheitspreise für sein Produkt festsetze. (Beifall.)

Aus den weiteren Verhandlungen ist noch mitzutheilen, daß der in der letzten Sitzung beschlossene Normalvertrag mehreren Fabrikanten vorgelegt und von diesen als durchaus annehmbar bezeichnet wurde.

* Niedertafel des Kirchengesangsvereins. Mag es nun der vielen festlichen Veranstaltungen am gestrigen Dreikönigstage oder dem sehr unfreundlichen Wetter zuschreiben sein, jedenfalls war der schwache Besuch der gestrigen Niedertafel des Kirchengesangsvereins umso mehr zu bedauern, als der Verein alles getan hatte, um wirklich künstlerisch vollendete Genüsse den Besuchern zu bieten. Führen wir an erster Stelle die sich gebührende Vorträge des Hrn. Schöten (Pianoforte), H. Keld (Violine), G. Harlek (Violoncello) an, die der Festgesellschaft einen Ohrenschmaus bereiteten, wie wir ihn hier selten zu hören Gelegenheit haben. Auf-

richtiger rauschender Beifall folgte ihren Vorträgen. Mit kühnen Soloflüssen für Violoncello von Mozart und Schubert dem alles mit Andacht lauschte, sprach ferner Herr Hartleb außerordentlich an. In Balladen von Böhm und den Mährischen Lieber „Der Ranzendiebstahl“ konnte Herr Ed. Moons seine sich immer schöner entwickelnde Stimmkraft im hellsten Glanze zeigen. Für den kühnen Beifall dankte er mit einer Zugabe. Aber auch in den Chorliedern, wie neuen nur den Waldchor aus der Hofe Pilgerfahrt, zeigte sich, daß Dirigent wie Sänger schon künstlerischen Aufgaben gewachsen sind.

Von den Quartetten gelang besonders das „Gute Nacht“ von Jüngst. Der Dirigent, Herr Klotz, hatte mit diesem Gesangs- und Lied des „Modernen“, Otto Julius Bierbaum verfasst, das in der ersten Durchführung des Themas hervorragendes Compilations-talent vereint. Der zweite Teil ließ den übermühten Dänen die Zügel schlenken und brachte zwerghaft-schillernde gefanglich-theatralische Aufführungen, so auch der Carnevalszeit, in der wir seit dem 1. Jänner leben, ihren Tribut bringend. Der Präses, Herr Kaplan Koenen, sprach die Hoffnung aus, daß die nächsten Leistungen des Abends die Sympathie der Fremden und Gönner des Kirchengesangsvereins noch mehr vermehren werden und dankte allen Mitwirkenden aus herzlichster.

Conferenz. In der unter dem Vorsitz des Herrn Landrates Freiherrn von der Leyen vor-gesetzten Ratgeberischen Konferenz von Interessenten aus dem Kreis Neuss sprachen sich bis auf einzelne wenige fast alle Anwesenden für die Beibehaltung der Zugehörigkeit des Kreises Neuss zum Landgerichtsbezirk Düsseldorf aus.

(1) **Bons.** 6. Jan. (Obst- und Gartenbauverein.) Im Jahre 1886 wurde hier unter dem Namen „Obst- und Gartenbauverein Bons-Stützpunkt“ ein Verein gegründet, der lange Jahre hindurch gebüht und viel Gutes gestiftet hat. Erst zwei Jahre alt konnte der junge Verein schon eine respectable Ausstellung veranstalten. Der Verein besaß auch eine Baumschule, die unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Banderich sich gut entwickelte und den Mit-gliedern vorzügliches Pflanzmaterial geliefert hat. Leider sind die eblen Vereinsbestrebungen in den letzten Jahren erloschen; aber der alte Stamm der

Mitglieder regt sich, um den ebenso nützlichen als eblen Bestrebungen der Obstbaumzucht in unserer Gemeinde wieder Geltung zu verschaffen, die mit ihren Gärten und Weinwiesen wie kaum eine andere geeignet erscheint, rationelle Obstbaumzucht zu treiben. Dies ist aber nur möglich, wenn alle Interessenten, auch die auswärtigen wohnenden Besitzer von Rheinwiesen, sich zusammentun. Bereits vor Jahresfrist unterzog sich der jetzt als städtischer Parkinspektor in Gierth weisende Herr Ernst Schneider der dankbaren Aufgabe, hier einen ebenso lehrreichen als fesselnden Vortrag über Obstbaumzucht zu halten, um die Vereinsfrage neu zu beleben und zu stärken. Dem Wunsche der früheren Mitglieder entsprechend, hat auch die Königl. Staats-regierung ihr Interesse an der Obstbaumzucht in unserer Gemeinde bezeugt, indem sie 100 Mk. für Pflanzmaterial zur Verfügung stellte. An den Freunden der Obstbaumzucht ist es jetzt, auch ihrer-seits den guten Willen in die Tat umzusetzen und in Gemeininn an der Neugestaltung des alten Vereins sich zu beteiligen. Am Sonntag, den 8. Jänner, vormittags 11 Uhr, soll im Lokale des Herrn Verh. Ruchbaum in Jons eine Ver-sammlung stattfinden, in welcher die letzte Vereins-rechnung entlastet, das neue Vereinsstatut beraten, der Vorstand gewählt und über die Vererbung der Staatsbeihilfe Beschlüsse gefasst werden soll. Alle Freunde der Obstbaumzucht aus Jons und Sülzberg sind herzlich eingeladen.

(2) **Grevenbroich.** 5. Jan. Der Pfarr-Cäcilien-Verein veranstaltet am Sonntag den 8. Jänner im Saale des Hotel Esler seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Musik, Gesangsvorträgen, gemeinschaftlichen Bibeln und Theater, sowie Christbaum-Verlofung. Zu dieser Feier haben auch die inaktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freien Zutritt. Entree für Nichtmitglieder beträgt 30 Pfg. und können wir den Besuch dieser Festlichkeit bestens empfehlen.

(3) **Gustorf.** 6. Jan. Morgen Sonntag, den 8. Jänner, Abends 5 Uhr, wird im großen Saale des Herrn Julius zu Gustorf, eine Versammlung des kath. Volksvereins stattfinden. Herrn Dr. Sohn aus M.-Gladbach wird ein, hauptsächlich die ackerbau-treibende Bevölkerung unserer Pfarre interessierendes Thema behandeln, doch dürfte die Versammlung auch

für die Arbeiterschaft und für die anderen Stände äußerst anregend verlaufen, weshalb um recht zahl-reichen Besuch gebeten sei.

* **Witten.** 5. Jan. Die Verwaltung der Bege-bruchstraße hat ein Eingehen auf die Wünsche der Be-gegenschaft abgelehnt und durch Anschlag ihre Entscheidung heute Mittag 1 Uhr bekannt gegeben.

Im Anschluß an diesen Anschlag finden heute Nach-mittag und morgen größere Bergarbeiterversammlungen statt. — Wie man hört, wird die ganze Begegenschaft ordnungsmäßig künftighin.

* **Langendreer.** 6. Jan. In der Abendver-sammlung berichtete die Kommission über ihre Ver-handlung mit dem Oberbergamt. Nach langer Ver-beratung wurde beschlossen, das Berggewerbeamt als Einigungsamt anzuerkennen. Als Vertreter der Begegenschaft wurden der Reichstagsabgeordnete Sachs und der Vertreter Hausmann gewählt. Nach weiterer stundenlanger Erörterung wurde beschlossen, am Samstag früh in den Ausfall zu treten, wenn die Begegenschaft sich weigert Kohlensteine zu geben.

* **Langendreer.** 7. Jan. Der Vorsitzende der Kommission, Reichstagsabgeordneter Sachs und der Verbandssekretär der Bergarbeiter begaben sich gestern Morgen zum Betriebsführer und teilten ihm den Be-schluß der gestrigen Versammlung bezüglich der Haus-brandkosten mit. Der Betriebsführer sagte die Ge-währung der Forderung zu, lehnte aber eine schrift-liche Erklärung ab. Darauf fuhr die Morgensicht nicht ein. Die Begegenschaft beträgt 250 Mann. Um 10 Uhr sollte eine neue Versammlung beschließen, ob die Nachmittagslicht einfahren soll.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin.** 9. Jan. General Trotha meldet aus Windhuk vom 5. Jänner: Oberst Deimling beabsichtigt am 4. Jänner die Gochas konzentrisch anzugreifen. Major Meißer fliegt bereits am 1. Jänner, 6 Uhr Abends, bei Stampfstein auf 500 bis 600 Höhen-toten. Die Heiden trotz wiederholter Bajonett-An-griffe bis 9 1/2 Uhr Abends stand. Nach Eintritt völliger Dunkelheit gogen sie sich erst unter dem Schutz der Nacht auf beiden Ufern des Ueb in der Richtung nach Gochas zurück. Meißer folgte am nächsten Morgen. Die Verluste des Feindes, welche bedeutend sein müssen, sind noch nicht festzustellen gewesen. Der Generalkapitän Friedrich von Umburo gab am 4.

Jänner zu Omaruru Gewehre ab. Seine West will seinem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugezogen.

* **Port Arthur.** 7. Jänner. Die russischen Schützenregimenter, 186 Offiziere und 5400 Mann rückten gestern zur Uebergabe aus.

Wetterprognose für den 7. Jänner:
Wenig verändert. Kälteres Wetter in Aussicht.
Witterungs-Beobachtung vom 6. Jänner.
Höchste Tagestemperatur: 8 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 4 Grad über Null.
Sonntag Morgen 7 Uhr: 5 Grad über Null.
Das Barometer steigend.

* **Koburg.** 5. Jan. Heute vormittag brach das Eisgraderwerk der hiesigen Vereinsbrauerei unter der Last des anhaftenden Eises zusammen und begab zahlreiche Arbeiter. Bis 10 1/2 Uhr vormittags waren neun Arbeiter aus den Trümmern hervorgezogen, drei davon sind tot, vier schwer und zwei leicht verletzt.

* **Koburg.** 5. Jan. Von den bei dem Einsturz des Eisgraderwerkes verletzten Personen sind noch zwei gestorben, so daß die Zahl der Toten fünf beträgt.

* **Der Schneesturm in Amerika hat in New-York den Straßenbahnverkehr völlig lahm ge-legt. In der letzten Nacht hat der Schnee an einigen Stellen die Höhe von sechs Fuß erreicht. Ganz New-York ist ohne Licht. Viele Menschen sind erfroren und verletzt. Die Vororte waren bis Mittag ganz abgetrennt.**

Am heutigen Fruchtmarkt blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unver-ändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

Stiermärkte.
Neuss, 5. Jan. (Bucht u. Milchviehmarkt.) Zum Markte waren ca. 1330 Stück Rindvieh, darunter ca. 20 tragende Kühe und 3 Stiere aufgetrieben. Preise: 1. Qualität Kühe Mk. 425—570, 2. Qual. 320—380, 3. 210—255, für einzelne hervorzu-hebende Stücke wurden höhere Preise erzielt; tra-gende Kühe Mk. 180—270; Jährlinge Mk. 80—180; Stiere 210—375. Raren: Rheinländer, Oldenburg, Westfälische und Offriesen. Das Geschäft am heutigen Markte war schleppend. Nächster Markt am Donnerstag, den 19. Jan. 1905.

Hausverkauf in Gindorf.

Auf Ansehen des Herrn Martin Otten zu Witten soll am Montag, den 23. Jänner 1905, Nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Kraus zu Gindorf: Dessen im Dorfe Gindorf auf der Sankt Bernhardstraße mit der Nummer 24 begebenes, neben dem hiesigen Eisenbahnhause liegendes Wohnhaus, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.
Grevenbroich, Justizrat Wafen, Notar.

Landverpachtung zu Capellen.

Am Mittwoch, den 25. Jan. 1905, Morgens 10 Uhr, soll in dem früheren Rembold'schen Wirtshause zu Capellen: Die der katholischen Pfarrkirche zu Capellen gehörige, nach diesjähriger Ernte pachtlos werdende Acker-parzelle von 24 Morgen 19 Auen 81 Fuß, im Capellenfelde auf dem Hund gelegen, in den bisherigen Abteilungen öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft verpachtet werden.
Grevenbroich, Justizrat Wafen, Notar.

Landverpachtung zu Rothhausen.

Die katholische Kapellengemeinde zu Rothhausen läßt am Mittwoch, den 25. Jan. d. J., Mittags 1 Uhr, beim Wirt Bodewein zu Rothhausen: ihre sämtlichen, nach diesjähriger Ernte pachtlos werdenden Acker-parzellen, im Rothhauser- und Ockenfelder gelegen, sowie eine Parzelle Ackerland unter Demmer-den am Wägenkriemerge gelegen, von 71 A 60 Meter, öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft verpachten.
Grevenbroich, Justizrat Wafen, Notar.

Landverpachtung zu Fürtz.

Die katholische Kirchengemeinde zu Fürtz läßt am Mittwoch, den 25. Jan. 1905, Nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Karl Schmitz zu Fürtz: die zum Kirchen- und Bistationsfonds gehörigen, nach diesjähriger Ernte pachtlos werdenden Ackerparzellen, im Elfer, Ocker, Fürtzer, Elger- und Gutscherfelde gelegen, öffentlich an den Meistbietenden gegen bekannte Bürgschaft verpachten.
Grevenbroich, Justizrat Wafen, Notar.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ordentlicher, solider Schmiedegeselle

sucht Stellung gegen geringe Ver-gütung zwecks weiterer Ausbildung. Offerten u. A. N. 170 an die Exp.

Sattlergehilfe

Per sofort ein tüchtiger. Frau Schlangen, Grevenbroich.

Ein Kellner

für Sonntags sofort gesucht. Bierbrauerei R. Robber.

Verderbte, Arbeitsfähige und Junge von 16 bis 20 Jahren, Dien-stmädchen erhalten alle gute Stelle und guten Lohn durch Frau Schlangen, Grevenbroich.

Ein junger Mann, gebieter Aktivist, sucht Stelle als Aufseher oder Hausknecht. Wo, sagt die Expedition sowie die Geschäftsstelle Dr. J. J. Grevenbroich.

Junger unverh. Mann vom Lande, der gebieter hat, als Aufseher auf ein Gut bei Köln gesucht. Offerten unter A. N. 224 an die Exped. d. Ztg.

Ordentlicher Schweizer sucht Stelle für bald oder später zu 15—20 Auen. Best. Briefe an M. Deiner, Düsseldorf, Nachenstraße 45, erbeten.

Verderbte, der gut pflügen kann, zu Lichtmeh gesucht, gegen hohen Lohn. F. H. Herms, Wollersdorf, Grevenb.

2 Lehrlinge,

einer für Bureau und einer für Werkstatt und Montage, sofort gesucht.

August Denecke jr., Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, Stellung als Gärtnergehilfe. Eintritt nächsten Monat. Selbiger hat eine zweijährige Ausbildung auf einer größeren Gemüsebau- resp. Obstbau-Schule mit Erfolg bestanden. Gehalt nach Uebereinstimmung. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Für Kontor und Lager suche ich per sofort einen **Belehrling** mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Be-dingungen. Peter Rishmann, Schuhfabrik „Rheinland“, Grevenb.

Zu Lichtmeh ein kräftiger Bursche vom Lande bei Witten gesucht. Näheres August Andfeld, Wegerecht, Grevenb.

Jungen

für leichte Arbeit gesucht. Westdeutsche Seifenindustrie, Neuss.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen zum Nähen und Waschen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Lehrling.

W. Ruch, Bad- und Konditorei, Düsseldorf, Ellerstraße 87.

Ein Handwerker, Wirt mit 4 A Kindern, sucht sofort eine ältere, kath. Person vom Lande zur Führung der Haushaltung. Wer, sagt die Expedition.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren vom Lande in kleinen Haushalt bis zum 15. d. M. gesucht. Näheres Neuss, Marienstr. 13.

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jah-ren gesucht. Oberstraße 107.

Ein gewandtes, zuverlässiges **Zweitmädchen** für kleinen Haushalt zu Lichtmeh ge-sucht. Näheres Oberstraße 15.

Mädchen für alle Hausarbeit mit guten Zeug-nissen zu Lichtmeh gesucht. Frau Theresia Wänter, Grevenbroich 64.

Braves Mädchen vom Lande, 15—16 Jahre alt, zur Erlernung der Küche und Hausarbeit, von stiller Familie sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Suche für Lichtmeh ein braves, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. Frau Dr. Weismüller.

Mädchen, 14—16 Jahre, findet leichte Stelle. Bergheimerstr. 60.

Besseres Mädchen, das in Küche und Haushalt ausgebildet ist, sucht Stelle, am liebsten auf großem Land-gute bei Familienanschluss. Näheres in der Expedition und durch die Geschäftsstelle Dr. J. J. Grevenbroich.

Für kleinen Haushalt ein properes **Mädchen** zu Lichtmeh gesucht. Oberstraße 54.

Ein durchaus braves, properes **Mädchen**, im Alter von 16 bis 17 Jahren, findet zu Lichtmeh angenehme Stelle. Wo, sagt die Expedition.

Braves Dienstmädchen für sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Bunt 2. Februar braves, kath. Mädchen für Zimmerarbeit gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

Für kleinen Haushalt, wo die Frau eht, suche zu Lichtmeh kräftiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Mathias J. J. Grevenbroich.

Theater-Verein Frohsinn, Neuss.

Sonntag, den 8. Jänner, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Paul Paar:

Große Theater-Aufführung.

1. Zu dumm um zu freien.

2. Das Gespenst am Tenselfstein, oder: Wie Knecht Peter seine Braut erobert.

3. Dr. Schwinde, oder: Die Geilung der 4 Buckeln.

Der Vorstand.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend zur gefl. Mitteilung, dass ich das bisheran unter der Firma **Bernh. Schmitz** geführte

Bürsten- und Kolonialwaren-Geschäft, ältestes Geschäft am Platze, **Neuss, Oberstrasse 117,** mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.

Empfehle besonders als **Spezialität:** Besen, Handfeger, Pinsel, Weissquäste, Bürsten, Quäste für Schiffsbedarf, Kleiderbürsten, Kardatschen, Kopfbürsten, Möbelbürsten, Tafelbürsten etc. etc.

sowie **sämtliche Kolonialwaren** in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Mit vorzüglicher Hochachtung **Theodor Neukirchen.**

Kein Aufschub der Neues! Ziehung Glück!

12.—16. Jänner. Große Lotterieziehung in Köln am Rhein.

Zur Verlosung kommen **Köln 2 Nr.-Lose für 3 Mark, Einzellose für 1.50 Mark,** Porto und Liste 30 Pfg. versendet

S. P. van Perlstein, Köln am Rhein.

Properes, braves Mädchen zu Lichtmeh gesucht. Näheres Friedhof 4.

Suche zu Lichtmeh ein **Dienstmä-dchen** von 17—18 Jahren, vom Lande. Peter Scheulen, Köln, Weidenberg.

Braves, tüchtiges Dienstmädchen zu Lichtmeh gesucht. Frau Wwe. W. J. Ruchen, Neuss, Büchel 28.

Tüchtiger, correcter Schriftfeger, kath., zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Ordentl. Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Oberstraße 105.

Zum sofortigen Eintritt **Dienst-mädchen** gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Kölner Stadttheater.

Neues Stadttheater. Sonntag, den 8. Jänner.

Teufel. Montag, den 9. Jänner: Norma, hierauf: Ballet-Diversiflement.

Altes Stadttheater. Sonntag, den 8. Jänner. Nachmittags 3 Uhr **Pension Schöller.**

Abends 7 1/2 Uhr. Die Siebzehnjährigen. Montag, den 9. Jänner. Keine Vorstellung.

Nach Neuss.

Unsern lieben Sangesbrüder **Gerhard Bodewig** nebst seiner lieben Braut **Gretchen Nüssgen** die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer heutigen **Verlobung.**

Geheim von **M. G. B. Niederfranz, Neuss.**

Geschäftsveröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend die ergebene Mitteil-ung, daß ich mich hier selbst in der Werkstätte des Herrn Schotters als **Schreiner u. Stellmacher** niedergelassen habe.

Nach Übernahme ich **Anstreicher- und Tapezierarbeiten.** Tapetenmuster zu Diensten. (Gedächtniswoll!) **Adam Epenbach.**

Neuss, den 7. Jänner 1905.

Umzüge

sowie alle anderen Fuhren auch nach auswärtig unter Garantie übernimmt

Heinrich Brendgen, Grevenbroich, Adenstraße 50. — Telefon Nr. 87.

Rindfleisch

a Pfund nur 50 Pfennig bei hoher Provision gesucht.

Mehger David Wafen, Rheinstraße 26.

Düngemittel-Reisender bei hoher Provision gesucht. Frankfurter Düngemittel-Gesellschaft, m. b. H.

Frankfurt a. M., Kaiserstraße 68.

Die Bonte

zu Hamm ist wieder in Betrieb.

Am Dienstag, d. 10. Jänner, läßt Herr Weichgen, Neuss, öffentlich auf Credit verfeilen.

Todes-Anzeige.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, das Ableben seines langjährigen Mitgliedes und früheren Vorsitzenden, des Herrn

Joh. Heinr. Hubert Kaulen,

ergebenst anzuzeigen. Derselbe starb am 6. Januar, morgens gegen 1 Uhr. Seine unermüdete Tätigkeit als Mitglied und Vorsitzender des Kirchenvorstandes, seine edele Gesinnung, seine Teilnahme an vielen guten Bestrebungen, seine grosse Barmherzigkeit gegen Leidende und besonders seine hochherzige, letztwillige Stiftung eines Krankenhauses werden sein Andenken in hiesiger Gemeinde unvergesslich machen.

Hemmerden. 6. Januar 1905.

Der katholische Kirchenvorstand

J. A. Daners.
Heinrich Dicken.
Hubert Holtz.
Jakob Hexges.
Heinrich Schönen.
Hermann Schmitz, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Am 6. Januar 1905, morgens 1 Uhr, entschlief im hohen Alter von 85 Jahren, nach kurzem Unwohlsein, unerwartet aber wohl vorbereitet, unser lieber Oheim u. Vetter Herr

Rentner

Johann Heinrich Hubert Kaulen,

Mitglied des Gemeinderates,
Mitglied und langjähriger Präsident des Kirchenvorstandes.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hemmerden (Rheinl.), Neuss, Aldenhoven, Cöln, den 6. Januar 1905.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 10. Januar, morgens gegen 10 Uhr, vom Sterbhaus aus. Gleich darauf findet der feierliche Seelengottesdienst in der Pfarrkirche zu Hemmerden statt.

Das Jahrgedächtnis

für die Verstorbenen der Familie

Johann Jos. Esser

findet Montag den 9. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wo zu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der förmlich festgesetzte Fluchtlinienplan zwischen Kanal- und Friedhofstraße liegt vom 7. d. M. ab vier Wochen lang auf dem Rathaus (Verwaltungsbureau) zu Jedermanns Einsicht offen.

Neuß, den 4. Jan. 1904.

Der Bürgermeister: Gietlen.

Mobilarverkauf

zu Neuß.

Montag den 9. d. M., Punkt 2 Uhr,

werde ich für Minorennen Wingen, Herbesfallschaber, Glockhammer, im Finkenlohn, freim. gegen Bar off. verkaufen.

Fische, Stühle, Bank, Sessel, Glas, Schrank, Ofen, 8 Betten mit Zubeh., 2 Kommoden, Spiegel, Bilder, Porzellan, Schneidmaschine etc.

Neuß, Rheinl. 80.

Karl Deneke, Aukt.

Holz-Verkauf

zu Wüderich.

Am Dienstag, den 10. Januar

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Weidhagen, Gg. v. Gensdrecht in der Wirtschaft Neuhäusen

Brühl:

18 Rn. Eichenstaghölz

auf der Saugheide stehend

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Holz-Verkauf

zu Rosellen.

Am Dienstag, den 10. Jan. 1905,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Arnold Schöten, Gutsbesitzer zu Rosellen, beim Wirt

Wirtin daselbst:

65 Rn. Schlagholz (meistens

Häseln und zu Gartenholz geeignet) in Lindbroich lagernd

öffentlich freiwillig auf Kredit ver-

steigern.

Wevelinghoven. Heinrich Beder.

Holzverkauf

zu Rehenberg.

Am Montag, den 16. Jan. 1905,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt die Gemeinde Rehenberg an Ort

und Stelle öffentlich verkaufen:

30 Rn. teils schwere Weiden,

stehend in unmittelbarer Nähe des

Ortes Rehenberg direkt am Ven-

rathes Wege.

Bei ungünstiger Witterung findet

der Verkauf auf dem Bürgermeis-

teramt statt.

Rehenberg, den 8. Jan. 1905.

Der Bürgermeister: Schmitz.

Zu vermieten

Frühjahr, Nr. 9, Nähe Bahn-

hof, auf sofort

modernes Badestuhl

Vieh- u. Holzverkauf zu Grefrath.

Am Dienstag, den 17. Januar 1905

läßt Herr Hubert Selvenstein, Landwirt zu Grefrath:

a. Morgens 10 Uhr in seiner Wohnung wegen

Einführung viehloser Wirtschaft:

8 Kühe (tragend und milchgebend), 1 tragendes Rind, 1 großes und

8 junge Stiere, 8 Stück Jungvieh und 12 junge Schweine;

b. Nachmittags 2 Uhr beim Wirten Dären daselbst:

20 Rn. Ulmen, 25 Rn. Eschen, 3 Pappeln für Holzschuhmacher und

1 Birnbäum, am Gute zu Grefrath stehend,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Heinrich Beder.

Vieh- u. Mobilarverkauf

zu Eifen.

Herr Gutsbesitzer Peter Spendeck zu Eifen läßt am

Donnerstag, den 19. und Freitag,

den 20. Januar 1905,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

beziehungshalber:

2 Ackerpferde, 10 Kühe und Rinder, 2 Stiere, 1 Zuchtleber, 10 tragende

Sauen, 5 Sauen mit jungen Schweinen, 50 Ferkelschweine (alles reine

Race des besten Edelschweines), 1 Zugwagen (Halbverdeck),

1 Hackschneidmaschine mit Schneidwerk, 1 Kartoffeldämpfer (Patent Rens),

1 Kartoffelfortreuer, 1 Schrotmühle, 1 Heutische, 2 Pferdekarren,

Milchpumpe, Schweinetröge, 1 Centrifuge (Mila), 1 Schafschers

Butterfah, 1 Butterrad mit Gummi, 1 Milchfahler, 1 Butterknet

mit Rolle, Milchsaugen, 1 Milchmaschine, 1 Wringmaschine, 2 Dejm-

wagen, 1 Herd, 1 Fournaise, 2 Mantelöfen, 1 Füllregulierer,

1 Kleider- und 2 große Milchschränke, mehrere kompl. Betten, Kom-

moden, Sophas, Sessel, Tische, Stühle, 1 Pul, 2 Consolstränken,

Wider, Uhren, Lampen, Gartenmöbel etc.

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Am 1. Tage kommen: Pferde, Rindvieh, Zugwagen und Geräte, am

2. Tage: Schweine und Hausmobilen zum Verkauf.

Wevelinghoven. Heinrich Beder.

Großer Gutsinventar-Verkauf

zu Heiderhof bei Grevenbroich.

Am Dienstag den 24., Mittwoch den 25. und

Donnerstag den 26. Januar 1905,

jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,

läßt Herr Gutsbesitzer August Reich auf dem Gute Heiderhof bei Greven-

broich, wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft, sein gesamtes Guts-

und Wirtschaftsinventar, insbesondere:

10 Ackerpferde, 44 milchgebende und tragende Kühe, 20 fette Schweine,

2 Zugwagen (1 Sandständer und 1 Coupe), 3 Räderwagen, zwei

Erntewagen, 1 lange und 4 Schlagarten, 1 komplette

Pferdebredschmaschine mit Reinigung, 2 Selbstfahrer (Advantage und

Plagon), 1 Grasmäher und 1 Selbstfahrer (Wood'sches System),

1 Saatkorn-Sämaschine, auch als Hackmaschine einrichtbar, 2 Hack-

maschinen, 1 Hackschneidmaschine, 1 Wringmaschine, 1 Dingertrier,

1 Webe- und 1 Handwebstuhl, 1 Zweifach, 2 Dreifach (auch als

Kalibrator eingerichtet), 4 Ballen- und 2 Rundstapler, 1 Ringel und

2 Glattwalzen, 2 Reitenstapler, 10 Ecken, 1 Baum- und 1 Staudmühle,

1 Reitenstuhl, 1 Kartoffelfortreuer, 1 Kartoffelschälmaschine mit

Quetscher, 1 Webe- und 2 Dejmwagen, 2 Wagenstühle (ein- und

zweifach), das fämt. Pferdegeschirr, 2 Wagenstühle (ein- und

zweifach), 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

kasten, 1 Separator (Alfa-B.), 1 amer. Milchschneidwerk, 1 Milch-

Großer Guts-Inventarverkauf

zu Meerhöfe, Bahnstation Ameln.

Montag den 23., Dienstag den 24. und Mittwoch

den 25. Januar 1905,

jedesmal morgens 10 Uhr anfangend,

läßt Herr Gutsbesitzer Wolf, Gutsbesitzer zu Meerhöfe, wegen Nieder-

legung der Wirtschaft auf dem Gute, das gesamte zu diesem Gute ge-

hörige lebende und tote Inventar, u. a.:

12 schwere Ackerpferde, davon einige zu Fuhrwerk geeignet, 3 in's

Rheinische Pferdebuch eingetragene Stuten, sowie 2jährige

Fohlen,

60 Stück Rindvieh, alle schwarzbunt, darunter 30 Kühe, teils

tragend, teils frischmelkend, größtenteils in's Fülljahr herdbuch ein-

getragen, 12 tragende Rinder, von Herdbuch-Tieren abstammend,

1 fetter Stier, das übrige Jungvieh, wobei 10 junge Zuchstiere,

15 Ferkelschweine,

ferner 1 vierfüßige Stille-Drechselmaschine mit Göpel und Schüttelwerk,

3 Mannwagen, 4 Erntewagen, davon 2 mit eisernen Achsen und zum

Reibtransport eingerichtet, 4 Schlagarten, 1 lange Karre mit eiser-

nen Achsen, 1 Jauchepumpe mit Fah, 1 Jauchepumpe, 3 hölzerne,

2 eiserne Eggen, 2 Balancierpflüge, 2 Schälflüge, 2 Drechselpflüge,

1 eiserne, 2 hölzerne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Cambridge-Walze, 1 Reitenstapler, 2 eise-

machinen, davon eine 3 Meter Spurbreite, 1 Mähmaschine, 1 Mäh-

maschine, 1 Viehfutterdämpfer, 1 Hackschneidmaschine für Hand- und

Göpelbetrieb, 2 Winden, 2 Dejmalmwagen, 1 Saftarten, 1 Kartoffel-

fortreuer, 1 Ponywagen, 1 Schälarten, 1 Schlitten, 1 Butter-

rad nebst 2 großen Runden und Butterfah, 2 Schälarten, 1 Schmie-

Einrichtung mit Amboss, Blasbalg und Feilbank, eine große Partie

Pferdegeschirr, 1 Spinniges Wagenstühl etc.,

sodann Hausmobilen aller Art, darunter Kleiderstühle, andere Stühle,

1 Fournaise, 2 Ecken, 2 Stühle, 2 Bänke, 1 Hausuhr, 14 Tage

gehend, Kupfer-, Zinn- und Porzellanstücke, Bilder, Spiegel, Wästen,

Einzer, Fächer, 1 Partie Bau- und Brennholz, 10 blausteinene Fuß-

stümpfen etc. etc.

Am 1. Tage kommen die Pferde, Pferdegeschirr, Maschinen und Aker-

geräte, am 2. Tage das Rindvieh und am 3. Tage die Schweine und alles

übrige zum Verkauf.

Bei Barzahlung über 100 Mark wird nur die Hälfte des Aufgebots

erhoben.

Befichtigung an den Verkaufstagen 2 Stunden vor Beginn der Ver-

steigerung gestattet.

Nicht bekannte Ankäufer haben ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Jülich. Peter Soen.

Großer Vieh- und Ackergeräte-Verkauf

zu Neurath.

Am Dienstag den 31. Jan. und Mittwoch den 1. Febr. 1905,

jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt Herr Peter Schöten, Gutsbesitzer zu Neurath, wegen vollständiger

Aufgabe der Landwirtschaft:

5 Ackerpferde, darunter eine hochtragende Stute und ein vierjähriger

hengst, 2 Fohlen, 9 und 10 Monate alt, 23 Stück Rindvieh, darunter

17 teils frischmelkend und teils hochtragende Kühe, 2 Stiere, 10 Schweine,

teils fett, 4 Pferdekarren mit Erntevorrichtung, 2 Pflüge, 2 Rund-

stapler, 1 Schälflüge, 1 Gruber, 1 Dreifach, Reitenstapler, 2 eise-

machinen, 2 eiserne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 2 eise-

machinen, 2 eiserne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 2 eise-

machinen, 2 eiserne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 2 eise-

machinen, 2 eiserne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 2 eise-

machinen, 2 eiserne Rundpflüge, 1 Saatkorn-Sämaschine, 2 Reiten-

stapler, 1 dreiteilige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 2 eise-

Rübenbauerverband Neuf.
Montag, den 9. ds., Nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Restauration
Sangebeckmann:
Versammlung.
Neue Mitglieder können aufgenommen werden.
Der Vorsitzende: J. P. Kallen.

Grimlinghausen.
Zur Gründung eines Ortsverbandes des Rhein. Bauern-
vereins findet am Sonntag, den 8. Januar, Abends 7 Uhr,
am Röttgen eine
Besprechung
statt, wozu hierdurch eingeladen wird.

Kirchen-Chor „St. Cäcilia“, Kaarst.
Zur Feier seines Stiftungs-Festes
veranstaltet obgenannter Verein Sonntag, den 8. Januar 1905 im
Saale (neue Theaterbühne) des Herrn Selwig Michaels eine

Abend-Unterhaltung,
bestehend in
Konzert u. Theater.
Unter Anderem gelangt zur Aufführung das sehr beliebte religiöse
Schauspiel:
„Ave Maria.“
Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Der Turnverein zu Dormagen
feiert am Sonntag, den 8. Januar 1905 in seinem neuen
Saale bei Wwe. D. Leven sein diesjähriges
Winterfest,
bestehend in geschlossenem Ball,
wogu alle aktiven, inaktiven Mitglieder und Freunde freundlichst einge-
laden werden. Fremde können eingeführt werden.
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Der Vorstand.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Der beste und wirksamste Lebertran wirkt blutbildend, säfte-
ernuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer
Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.
Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte
und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankungen darüber. Preis Mk. 2.80
und 4.80, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte
auf vor- und rückwärtiger, daher achte man beim Einkauf auf
die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.
In Neuf: Günthorn, Löwen- und Adler-Apotheken,
in Meerdt: Stern-Apotheken,
in Gleditz: Marien-Apotheken,
in Wedburg: Adler-Apotheken.

Haarausfall! Haartress! Haarspalt!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten
Hausner's Brennesselspiritus
Hr. Pfaste Nr. 9.75 und Nr. 1.50, acht mit dem Wendelstein
Kreisel. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft
den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum
der Haare. Preis pro Flasche 50 Pf.
Zu haben in der Adler-Apotheken, Günthorn-Apotheken, Löwen-Apotheken,
in Gros Dr. Koch & Wiegner, Düsseldorf.

Mar 4 Millionen
Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ an-
geschafften Lose, erlaubt. Staats-Prämienlose erzielt werden.
Nächstes Zieh. schon 1. Febr. d.J. Haupttr. M. 240,000.
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.
Man verlange sofort Prospekt vom Vorstand:
G. Appold, Frankfurt am Main 136.

Gebrauchte Motoren
aller Art
unter Garantie abzugeben.
Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Filiale Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 29.

Zirkel 400 Pfund
Luzerne - Kleeheu
zu verkaufen. Dasselbe ein hiesiger
Schweizer zu Sichtmaß gefügt; das
Wied geht im Sommer auf die Weide.
Pielshof in Werten,
Station Gaff.

Berlitz School,
Münsterstrasse 8 I.
Von 1. Jan. 1905 ab Anfang der
Abendkurse für Damen (separat)
u. Herren. Französische, Engl.
u. Ital. Sprachen. Zwei Mal wöchent-
lich. 7 Mark monatlich.
Von heute ab kann man sich
schriftlich anmelden.
9648



Sonntag, den 8. cr., Abends 8 1/2 Uhr,
in den unteren Sälen der Gesellschaft „Konstantia“:
Weihnachtsfest,
bestehend in musikalischen Vorträgen, Verlosung für
die anwesenden Damen und Tanzkränzchen.
Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde nebst
Familienangehörigen mit der Bitte um allseitiges und pünktliches Erscheinen
freundlichst ein
der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein
Sonntag, den 8. Januar 1905:
Gemeinschaftliche heil. Communion
um 8 Uhr in der Sebastianuskirche.
Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Gesellenhause mit feierlicher Aufnahme neuer Mitglieder.
Zu vollständiger Teilnahme ladet ein
der Präses.

Congregation „Mariae Verkündigung.“
Sonntag den 15. ds. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der
Konstantia:
Weihnachtsfeier,
Kaffee-Visite und Christbaumfeier
mit Verlosung.
Die Mitglieder werden gebeten, sich Sonntag den 8. ds. Mts., von
11-1 Uhr in der Konstantia zu melden.
Der Vorstand.

Grosser Inventur- u. Reste-Verkauf
Um mit den noch vorräthigen Winterwaren, wie: Herren- u. Knaben-
Konfektion, Buxkins, Kleiderstoffen, Unterröcken, Unterzeugen,
Wollwaren etc. möglichst schnell zu räumen, verkaufe dieselben
..... spottbillig.
Ferner verkaufe einen Posten

Reste
in Hemdentuchen, Piqués, Halbleinen, Kleider- und Schürzen-
Siamosen, Blaudrucks, Hemdenflanellen, Handtüchern, etc. ohne
Rücksicht auf den früheren Preis fast zur
..... Hälfte des Wertes
Ausserdem gewähre auf alle übrigen Artikel als Neujahrsvergünstigung
bis zum 15. Februar
10 % Rabatt bei Barzahlung.
Sally Vosen, Grevenbroich,
47 Kölnerstrasse 47.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direktion: Ludwig Zimmermann.
Samstag, den 7. Januar.
Reitenglieder.
Sonntag, den 8. Januar.
Nachmittags:
Kottappchen.
Abends:
Lanzhanser.
Montag, den 9. Januar.
Der Götterkaiser.
Dienstag, den 10. Januar.
Faust und Margarete.
Mittwoch, den 11. Januar.
Der Rattenfänger von Hameln.
Donnerstag, den 12. Januar.
Die Wildente.
Freitag, den 13. Januar.
Die Jägerskinder.
Samstag, den 14. Januar.
Der tote König.
Sonntag, den 15. Januar.
Nachmittags:
Kottappchen.
Abends:
Cavalleria Rusticana.
Der Balgato.

Junge Schweine
jeden Alters und vorzüglichster Rasse
abzugeben. Josef Dicks,
Beckerhof bei Kemmerden (Nld.).

Sterbekasse Kaarst.
Sonntag, den 8. Januar 1905,
Nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung
im Saale von Wwe. Peter Wäcker.
Tagesordnung:
Rechnungsablage,
Aufnahme neuer Mitglieder.
Hierzu ladet ein
der Vorstand.
Hôtel-Restaurant
E. Langebeckmann
empfiehlt:
Feinste helle u. dunkle Biere.
Pilsener Urquell. Reine Weine.
Vorzügliche Küche.

Trauringe
und sonstige Gold-
waren, Uhren,
Silberwaren in großer
Auswahl
empfehlend billigt
S. Lichtschlag, Grevenbroich.
Bruchbänder,
mit und ohne Feder.
Franz Schlangen,
Grevenbroich, am Bahnhof.
Ein leichtes, noch gutes Pferd
ist preiswert zu kaufen bei
Heinrich Glagen, Damm.

Kathol. Arbeiter-Verein.
Sterbekasse „Leo“.
Sonntag, den 8. Jan. Nachmittags
10-12 Uhr:
Zahlung der Beiträge
bei Fr. Hermann Wäcker, Rheinstr.
Zimmer unten links.
Der Vorstand.
**St. Anna-
Arbeiterinnen-
Verein.**
Morgen - Sonntag Morgen
10 1/2 Uhr:
Probe des Gesangchors
für die am
Nachmittags stattfindende
Aufführung.
Um pünktliches Erscheinen bittet
die Dirigentin.

Eisenvitriol
zur Vertilgung des Gederichs liefern
billigt in Rabungen
Carl Dike & Co.,
chemische Fabrik,
Barmen und Odenkirchen.

Kreis-Kriegerverband
Neuss.

Sonntag den 8. Januar cr., Nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet in Neuf in der Restauration Winc. Müller, Büchel Nr. 4, der
6. Kreis-Kriegertag
statt. Einladungen mit Tagesordnung sind den Vereinen überfandt.
Neuf, den 5. Januar 1905.
Der Vorstand.
gez. Flemming,
Hauptmann d. K. a. D.
1. Vorsitzender.
W. Engel,
2. Schriftführer.

Freiwillige Feuerwehr Neuss.
Die Wehr feiert heute Samstag, den 7. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Berghaus ihr
Winter-Fest
unter freundlicher Mitwirkung von Fr. Carola Hubert, Köln.
Ferner werden vorgetragen:
Männer-Quartette von Mitgliedern des M.-G.-B. „Eintracht“, Neuf.
Zum Schluss Aufführung des komischen Quartetts:
„Leute von heute“.
Von Breimann.
Nachher:
BALL.
Die verehrlichen passiven Mitglieder der Wehr mit ihren Familien
werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“, Aldenhoven.
Am Sonntag, den 8. Januar im Saale des Herrn Engels hierseits:
Theater-Aufführung.
1. Der Wucherer,
tragikomisches Lustspiel in 5 Akten,
2. Die beiden Mörder,
Lustspiel in 4 Akten.
..... Anfang 5 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf 0,50 Mk. Kassapreis höher.
Der Vorstand.

Verein 68er.
Sonntag, den 8. dieses Monats,
Morgens 11 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Wichtige Besprechung der Feiert
des Geburtstags Sr. Majestät,
wogu dringend einladet
der Vorstand.

Verein ehem. 28er.
Sonntag, den 8. ds. Mts., Abends
7 Uhr, im Vereinslokal:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Rechnungsablage,
Wahl des Vorstandes,
Kaisers-Geburtstagsfest,
Verschiedenes,
wogu kameradschaftlich einladet
der Vorstand.

Artillerie-Verein Neuss
(gediente Artilleristen).
Sonntag, den 8. Januar 1905,
Abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal
Winc. Müller, Büchel 4,
General-Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen ersucht
dringend
der Vorstand.

Gesellschaft „Schützenlust“
Neuss.
Sonntag, den 8. Januar cr.,
Abends punkt 6 Uhr, im Vere-
lokal:
General-Versammlung.
T.-O.: 1. Rechnungsablage, 2. Ge-
gänzungsabst. des Vorstandes
3. Entlastung.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen bittet
der Vorstand.

Grenadier-Compagnie
Büderich-Meer.
Sonntag, den 8. Jan.:
Schluss des
großen
Preisregels
auf der Bahn des Herrn Witz
Schäfer um 5 große Geldpreise,
wogu alle Regelfreunde einladet
der Vorstand.
Eine freischmeckende Suppe zu verkaufen.
Wo, sagt die Ggd.

Die
an General v.
men gebeten, d
gewährleistet u
dene Erleichter
Antwort des f
im wesentlichen
General v. Tr
schen Zeitung“
Friede geg
kompagnie nach
wortschreiben f
Dah ich
lonie fördern
trogen erlaubt
nahmen, die
ihres Wirklich
Vorläufig ist f
a u ft a n d i
aller militäris
Biele tritt die
standes der M
sch diese Rüd
ger militärisch
Gegen diese
werden im Schu
gemacht. Das r
widerstehen ein
ten Standpunkt
einen Weich des
wirtschaftlichen
schaffliche Entwi
der Witthol, die
zu Körperlicher
sichen Aufführ
von großer Bede
Gerard das Verh
Band als Arbeit
bera ihre wirtsch
Ziel des gegenw
ferner darauf hin
Truppen überall
den aufzudehen.
ten Biele die b
gehörigere und
wenn sie Nahrung
schicklich auf das
aber, wie sie bei
gern zur Arbeit f
sie annähme und,

Roman aus Tr
Genehmigte Ue
von

39)
Zweimal in der
Leiche“ aufgebahrt
bestmal traf ich Ka
gegriffen, aber doch
außerordentliche
wendet und ihren
schönes Haar war
bedeckt. Bei meine
nur mit ein paar
aus, das zweitma
heran und rebete
nahme schien ihr wa
Nur einmal, als
wachte sie aus ihre
benschaftlicher Cha
„Er war mit ein
woim er nicht beten
war er auch ein an
Er war ganz gewis
Hand gegen den au
hat seine Hände b
kannt, und ich glau
geihen. Es war beff
und Scham am Ge
Dank dafür, daß es
men ist. Und hat
rung, jemanden gib
Seele beten wird, u
ich ihn so sehr gelie
Sie sprach leise,
Nang jedes Wort Ma
Nache Würde lag in
ihre Augen waren r
im Stillen geweint

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Martinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 514.

Redaktion: Joseph Brunau.

Samstag, 31. Dezember 1904. (Sylvester, Columba.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

31. Jahrgang.

Neujahrswunsch.

Was soll zum neuen Jahr ich wünschen?
Man wünscht sich da gar Mancherlei;
Doch fragt es sich vor allen Dingen,
Ob auch das Beste ist dabei.

Die wünscht sich einen neuen Schleier,
Und dieser einen neuen Hut,
Die wieder einen Schmuck von Perlen,
Und fast ein jeder Geld und Gut.

Das sind nun wohl recht schöne Dinge,
Doch ist das Beste nicht dabei,
Und wieder höre ich die Frage,
Was denn nun wohl das Beste sei.

Das Beste ist, du kannst mir's glauben,
Was man doch nur zu sehr vergißt
Und was die keine Mühe macht rauben:
Dah immer Gottes Kind du bist.

Sorg', daß du in das Jahr, das neue,
Mit reinem Herzen trittst ein;
Was du gefehlt hast, das bereue,
Um ferner ganz getreu zu sein.

Wenn Gottes Kind du bist im Anfang
Und bleibst bis zum Jahreschluß,
Dann ist, doch auch nur dann, die sicher,
Daß es dir Segen bringen muß.

Das wünscht' ich mir, und wie sich's wende
Und was dann komme von Gefahr,
Wir sprechen dann, seh'n wir das Ende:
Das war für uns ein gutes Jahr.

Rheinhardt f.

Glückselig Neujahr!

(Nachdruck verboten.)

Es ist recht, daß sich die Menschen bei der Zeit-
tenwende viel Glück wünschen, denn das Unglück
kommt immer ganz von selbst. Es ist ein wahres
Herzensbedürfnis, das uns lieb und teuer sind,
die Hand zu drücken und unsere Liebe in frohen
Worten und Wünschen auszusprechen zu lassen.

Noch liegt in unsern Ohren der wunderbare Ton
der Weihnachtsglocken; bei dem Kräppler war es
uns, als wären wir nach langer Reise einmal wie-
der zurückgekehrt in die liebe traute Heimat, um nach
des Lebens weiten Stürmen wieder einmal Glück
und Frieden zu genießen.

Und heute, wo unser Mangel wieder geschmückt
ist zur Anstöße in das neue Jahr, da muß unser
Wunsch noch einmal zurückgehen zu dem Christkind-
lein, damit es seinen Segen uns auf die Fahrt
gebe, von der wir nicht wissen, ob sie ruhig
verlaufen oder stürmisch sein wird, von der wir aber
ganz bestimmt wissen, daß wir Gottes
Hülfe immer und stets notwendig haben werden.

Ja, noch einen Wunsch nach der Stille der Welt-
erlösen, und aus diesem lauten Quell
einen tiefen Zug getan, daß er uns dringe bis ins
innerste Herz, damit die Liebe im Glauben und Strei-
ten der Welt uns weder fehle für uns selbst, noch
für diejenigen, die mit uns des Weges gehen, und
daß sie selbst nicht fehle für die, welche uns im bi-
tern Kampf entgegenstellen werden.

„Wiel Glück zum neuen Jahr!“ Es ist uns doch,
als ob bei diesem Wunsche hinter der Freude auch
gleich die bange Sorge einhergeschleiche, ob sich denn
auch wirklich all das Schöne und Gute in Wahr-
heit so gestalten werde, wie wir es am heutigen
Tage uns so schön ausmalen.

Nein, gewiß nicht, so wird es nicht kommen, und
wenn wir das jetzt noch heitere frische Jahreskind 1905, das
uns so froh anlacht, als ob es nur Rosen in sei-
nem Füllhorn hätte, ja, wenn wir nach 365 Tagen
auch dieses flüchtige Zeitkind begraben, dann ste-
hen wir gewiß auch an der dunklen Gruft mancher
enttäuschter Hoffnungen. Wie werden aber, so Gott
will, auch wieder stehen zur Weihnacht, bei der
Krippe, um Balsam uns zu holen für alle Wunden
der Zeit, um unsere Freunde auch zu versichern beim
hellen Schein der frohen Weihnachtslichter. Der
Rückblick in das vergangene Jahr ist kein sehr er-
freulicher, und der Ausblick in die kommende Zeit
ist ihm nur zu ähnlich, denn mit einem Schlage
ändern sich nicht die Menschen, welche die Welt aus-
machen.

Wenn Beginn des neuen Jahres steht es in der
politischen Welt überall erdittert davor aus. Der
bekannte nervus rerum, der in der Regel die gute
Laune bei den Menschen schafft, wenigstens bei den
Westmenschen, und der auch in der Politik eine
große Rolle spielt, ist, wie es scheint, von einer
verhängnisvollen Wahnung befallen und Not und

Jammer schaut fast überall an allen Nähten heraus.
Nicht bloß beim kleinen Mann herrscht trostlose Götze
im Portemonnaie; auch Städte und Staaten labo-
rieren an dieser höchst bedauerlichen Krankheit. In
so traurigen Tagen lebt nun der Mensch vom Trost,
und wenn die Hoffnung nicht wäre, so lebt er nicht
mehr, wies es im Liede heißt. Der Karren der
Karren der Weltpolitik ist arg verfahren und, statt
ihn umzukehren, verfährt man ihn meist noch tiefer,
bis er denn endlich so tief dringt, daß man sich
wieder auf unsern Herrgott, der ihn allein heraus-
reißen kann, befinnt. Es ist genau so geworden mit
der Welt, als ob Gott einmal ruhig zuwarten wollte,
bis dieselbe mit ihrem Latein zu Ende ist und nun
endlich wieder an ihn appelliert. Der Wagen wird
aber immer schneller in die Tiefe rollen, und die
Zustände werden von Jahr zu Jahr immer nur
elender werden, bis wir, am Ende unserer Schul-
weisheit angelangt, den Himmel um Hülfe anrufen,
von dem einzig alles Geheihen kommt. Wären indes
alle jene, welche von der Wahrheit des hier Ge-
sagten überzeugt sind, für ihren Teil an Gott und
seiner Sache festhalten, sich nicht verblüffen, durch
gemachte Missetat und frechen Spott nicht betren-
nen und durch allerlei Mißgeschick nicht zu Boden wer-
fen lassen. Halten wir vielmehr recht fest an un-
serm Glauben und Vertrauen, an christlicher Zucht
und Ehre; schließlich wird der Sieg der Sache
Gottes gehören.

Das neue Jahr gebe uns neuen Mut, unsere,
wenn auch schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir ge-
hören ja nicht zu jenen armen Toren, die glauben,
es werde für diese arme bußige Erde eine Periode
des vollen Glückes kommen, in der man nicht mehr
zu arbeiten, zu dachen und zu kämpfen brauche,
wenn einmal neue, nach ganz anderen Prinzipien
aufgebaute Staaten und gesellschaftliche Zustände
Eut und Wahrheit wären? Diejenigen, die sich in
ihrer Phantasie in solchen rosenrot gemalten Bil-
dern ergen, müssen die Welt und die Menschen
nicht kennen.

Mit Gott das alte Jahr beschloßen, mit
Gott das neue begonnen. Er allein kann Glück
uns bringen und deshalb zum Schluß allen lieben
Lesern den Segenswunsch:

Gott segne das neue Jahr!

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember.

* Minister von Budde und die Kriegs-
veteranen. In den Kreisen der deutschen Kriegs-
veteranen hat es große Befriedigung hervorgerufen,
daß die Eisenbahnverwaltung ihnen in diesem Jahre
gewisse Begünstigungen gewährt. Minister
v. Budde ist gewillt, diese Begünstigungen noch we-
ter auszubauen, und hat an den kaiserlichen Kom-
missar und Militär-Inspiziteur der freiwilligen Kriegs-
pflege folgendes Schreiben gerichtet:

Nachdem im vergangenen Sommer von den
deutschen Kriegsveteranen ein erheblicher Gebrauch
von der Fahrpreisermäßigung zum Kurgebrauch ge-
macht worden ist, kann ein tatsächliches Bedürfnis
zur Erleichterung dieser Reisen anerkannt werden.
Ich habe daher Auftrag zur Fortgewährung der
Bergünstigung auf den preussisch-hessischen Staats-
bahnen und den Reichseisenbahnen gegeben, und den
Bundesregierungen anempfohlen, sich der Maßnahme
für ihre Staatsbahnen anzuschließen. Ferner
wird geprüft werden, ob es sich nicht empfiehlt,
Bestimmungen über die Fahrpreisermäßigung in den
deutschen Eisenbahngesetzen und Gepäcksatz aufzu-
nehmen. Nach Abschluß der hierüber eingeleiteten
Verhandlungen werde ich Guverneur Zellwies weitere
Mitteilungen zugehen lassen. Ich erlaube ergehen,
das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom No-
ten Kreuz auf die Vorstellungen vom 26. Oktober
hierauf verständigen zu wollen. v. B. u. d. e.

* Eine hübsche Erinnerung. Die liberale
und freisinnige Presse hält sich derzeit gewaltig da-
rüber auf, daß Kultusminister Studt das gewiß
nicht klassische Gedicht über Verflinger als Schnei-
dergeheule aus dem Rebeuch für höhere Töchter-
schulen entfernt hat, worin es wegen der
mehr als dreien Andeutungen nie gebürte; sie sieht
dabei eine Nachgiebigkeit gegen die katholische Geis-
lichkeit in Trier; besonders jammert die „Voss-
Zeitung“, der nun von der „Kreuzzeitg.“ ins Stam-
mbuch geschrieben wird: „Da das Berliner freisinnige
Blatt ein so gutes Gedächtnis hat, wird es sich
wohl auch erinnern, was einst in dem von einem
Stadtschulrat herausgegebenen Berlinerischen Lesebuch
dem Rüdertischen Gedichte „Vom Baumlein,
das andere Blätter hat gewollt“, geworden war.
Nüchtern hat gemeint: Da ging der Jude durch

den Wald, Mit großem Sad und großem Bart.
In Berlin regiert nicht Dr. Felix Korum, sondern
der Jude. Also mußte Nüchtern verbessert werden.
Büsch wurde aus dem Juden ein „Kaufmann“; da
aber auch dies Wort noch zu verdächtig klang, ent-
schloß man sich zu einem „Bettler“ oder „Räuber“.
In einem anderen Berliner Lesebuche war aus
einer Rede des Kaisers eine Versicherung über den
„christlichen Staat“ durch Weglassung des Wortes
„christlich“ gefälscht worden.“ Also hübsch vor der
eigenen Tür lehren!

* Die Personentaxen der Kleinbahnen
und das Interesse des öffentlichen Verkehrs.
Der Eisenbahnminister hat in einem Erlaß an die
Regierungspräsidenten bezüglich der Genehmigung
der Kleinbahnen darauf aufmerksam gemacht, daß
das der zuständigen Behörde eingeräumte Recht, die
Verkehrspreise in ihrem Höchstbetrage zu ge-
nehmigen, die Pflicht dieser Behörde zur Prüfung
der Beförderungspreise daraufrufen einschließt, ob sie
bei der Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage des
Unternehmens und auf eine angemessene Verzinsung
und Tilgung des Anlagelapitals im Interesse des
öffentlichen Verkehrs für angemessen erachtet werden
können.

* Keine rollende Reichsmark nach Oester-
reich. Kultusminister Studt hat den protestan-
tischen Kirchengemeinden verboten aus den Kirchen-
kasten Beiträge für evangelische Gemeinden im Aus-
lande zu geben. Dieser Erlaß ist ganz selbstver-
ständlich, und doch wird der Kultusminister ange-
griffen. Der Reichsbote meint: „Es ist nur gut,
daß im alten Romerreich kein preussischer Kultus-
minister regierte, sonst hätte der Apostel Paulus in
Griechenland und Kleinasien keine Kollekte für die
Gemeinde in Jerusalem sammeln dürfen. Wie aus
dem Erlaß hervorgeht, ist derselbe hauptsächlich
gegen die Ros von Rom-Bewegung und die Grün-
dung evangelischer Gemeinden in Oesterreich ge-
richtet.“ Darin liegt eine kleine Fälschung. Kolle-
kten dürfen die protestantischen Gemeinden nach wie
vor noch abhalten; wenn hingegen der Kultus-
minister sich gewendet hätte, würden auch wir pro-
testieren. Was der Apostel Paulus tat, ist immer-
hin gestattet. Aber er sammelte freiwillig Gaben.
In den Kirchenkasten jedoch liegen die Kirchen-
steuer, für deren Eintreibung der Staat sorgt.
Dann hat er aber im Interesse der Steuerzahler auch
darüber zu wachen, daß diese Gelder dafür ver-
wendet werden, wozu sie bestimmt sind. Der Erlaß
des Kultusministers beugt nur einer ungetreuen Ver-
wendung der Kirchensteuer vor. So wenig auf
katholischer Seite aus den Kirchensteuern der Peters-
pfennig entnommen wird, so wenig darf auf prote-
stantischer Seite die Ros von Rom-Bewegung so-
mit gefördert werden. Die Entrüstung des Reichs-
boten“ ist um so unangebracht, als gerade Leute
seiner Richtung sich im sächsischen Landtage ganz
genau darüber erkundigt haben, ob aus der Zivil-
liste des Königs kein Beitrag nach Rom fließe, und
doch steht die Zivilliste zur freien Verfügung des
Königs.

* Sächsische Sensationen. Unter dieser
Epithete behandelt die „Berl. Ztg.“ von ihrem
politischen Gesichtspunkte aus in recht vernünftiger
Weise die Annäherung der Gräfin Montignoso
in Dresden. Daß die unglückselige Frau aber-
mals den Stoff der Unterhaltung bilden soll, ver-
zichtet sie mit einem „leider“ und knüpft daran
„einige Bemerkungen über politische Psychologie
oder vielmehr „Pathologie.“ Sie schreibt:
Seinem geschichtlichen Ruf als Stadt der Medi-
tation und der Stille ist Dresden auch in der
jüngsten Zeit treu geblieben. Einen noch böseren
Zeumund besitzt es aber in politischer Bezie-
hung. Was hat man hier seit dem Tode des Kö-
nigs Georg alles zusammen phantasiert! Die poli-
tische Paralyse schien ansetzend zu wirken. Als Kö-
nig Georg im Sommer 1902 die Regierung antat,
glaubte man in manchen Kreisen, jetzt würde das
evangelische Sachsen zum Katholizismus gepreht,
und die abenteuerrischen Gerüchte durchfloßen die
Würgerhand der Medien. Klatsch! — Der
König war ein strenggläubiger Katholik, aber man
muß ihm nachsehen, daß er sich durchaus an die
Richtschnur gehalten hat, die in kirchlichen Dingen
von der sächsischen Verfassung gegeben ist. König
Friedrich August ist in den strengen religiösen An-
schauungen seines Vaters erzogen. Trotzdem er-
warteten dieselben geistreichen Leute nach seiner
Thronbesteigung von ihm, er werde sich zu dessen
religiöser Überzeugung in Gegensatz setzen, und sie
hätten sich ein Regierungssystem vorgefellt, das in
Sachsen so ziemlich alles auf den Kopf gestellt ha-
ben würde. Zunächst waren sie fest davon über-
zeugt, daß die frühere Kronprinzessin Luise nach

Sachsen zurückkehren und den Platz neben dem Kö-
nig einnehmen werde. Die Ehetrennung galt ihnen
schon als überwunden. Sie gingen in ihren Er-
wartungen aber noch weiter: Die Gräfin von Mon-
tignoso würde in Dresden ihren Einzug halten und
den König zum Protestantismus bekehren. Das ist kein Scherz. In Sachsen und namentlich
in der Residenz ist das von Tausenden geglaubt
worden, die mit einer Injurienklage antworten
würden, wollte man sonst im bürgerlichen Leben
ihre Putschfähigkeit anzweifeln.

Die Gräfin von Montignoso ein
Werkzeug, das Sachsen das protestantische
Herrscherhaus bringen soll! Daraus lassen sich die
Sympathien erklären, welche der früheren Kron-
prinzessin aus fast allen katholischen Kreisen
entgegengebracht werden. Auch die sozialdemo-
kratische „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ schreibt zu der
Affaire Montignoso recht verständig:

Die Sächsische Arbeiter-Zeitung hat f. S. . . das
Menschenrecht des hebeligten Gatten anerkannt,
allein über die Gestaltung seiner Beziehungen
zum schuldigen Teile zu befinden, weil er der Natur
der Sache nach allein zu beurteilen imstande ist,
ob bei einer ganzen oder teilweiser Verzehrung ein
erzpriestlicher Zustand herauskommen kann. Und
deshalb sagen wir, auch diese Abweisung des Ber-
langens, die Kinder zu sehen, ist eine Handlung,
die dritte nichts angeht, über die dritte
nicht urteilen dürfen, weil sie die verschiedenen Er-
wägungen, die den Beschluß diktiert haben, unum-
gänglich kennen können. So würden wir sagen, wenn
es sich um die zerfetzte Eide eines Klassenkampfes
handelte, und das Recht des Proletariats ist in die-
sem Fall auch das Recht des Königs —
ist allgemeines Menschenrecht. Ge-
wis, der Schmerz der Mutter, der die Kinder ver-
weigert werden, mag groß sein und Mitleid hel-
schen — aber der Mensch muß die Kraft haben, die
Konsequenzen seiner Handlungen zu tragen. Luise
von Toskana hat freilich mehrfach gezeigt, daß sie
die Konsequenz nicht kennt. So auch bei diesem
abenteuerrischen Unternehmen, vorausgesetzt, daß
nicht Verrechnung im Spiele ist, wie die Wahl
des Tages fast vermuten lassen könnte.

Dies verständigen Worte sind eigentlich für
einen großen Teil der bürgerlichen Presse und der
sogenannten guten Gesellschaft ungemein beschämend.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 29. Dez. Die Krise ist vollständig
auf dem toten Punkt angelangt. Der Kaiser hat
Körber mit der interimistischen Leitung der Ge-
schäfte betraut, ihn aber nicht aufgefordert, ihm be-
treffs seines Nachfolgers Vorschläge zu machen, so
daß auch Körber nicht weiß, was die nächsten Tage
bringen werden. Doch ist er es, der versichert, daß
weder Gausch noch Wittel an die Spitze des neuen
Kabinetts treten werden. Auch von Graf Friedrich
Schönböhm ist keine Rede mehr, und es bleibt nur
Graf Auersperg als wahrscheinlicher Nachfolger Kör-
bers übrig.

Rußland.

Reservisten-Aufruhr.

Nach einer Meldung aus Kattowitz sind in
Starobilsk (Strecke Sosnowice—Jawagorod) bei
einem Aufruhr gestern morgen mehrere Zugbeamten
eines dort haltenden Militärzuges getötet und
über 50 Reservisten verletzt worden.

Der Perero-Aufruhr.

* Oberst Reutwein äußerte sich nach seiner
Ankunft in Hamburg in einer Unterredung mit einem
Vertreter des Hamburger Fremdenblattes, daß er
hauptsächlich eines Fußleidens wegen, das ihn am
Reiten hindere, und das er in Wiesbaden heilen
will, nach Deutschland komme. Gegenüber dem Vor-
wurfe, daß er den Aufruhr der Perero nicht recht-
zeitig erkannt habe, äußerte er, nicht einmal die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er, der damals in
Süden weilte, um den Aufruhr der Bondelavazis
niederzuschlagen, besser unterrichtet sein, als die An-
sicht, die mitten unter den Perero lebten, hätten
die Gefahr geahnt, sonst würden sie sich in Sicher-
heit gebracht haben. Wie konnte er,